

Seit 20 Jahren helfen sie Bedürftigen

JUBILÄUM Die Regensburger Tafel ist nicht mehr wegzu-denken – auch nicht im „rei-chen“ Regensburg. Nachbarn stehen der Einrichtung eher skeptisch gegenüber.

VON PAULINE MEINKE, MZ

STADTOSTEN. „Kleine Taten, die man ausführt, sind besser als große, die man plant“, zitiert Reiner Haupka, Vorsitzender des bayerischen Landesverbands Deutsche Tafel e. V., den amerikanischen Staatsmann George Marshall in seiner Eröffnungsrede. Denn vor allem in Zeiten der Rentenproblematik, Hartz IV und steigender Armut, auch unter der arbeitenden Bevölkerung, sei es umso wichtiger, dass sich andere, denen es besser geht, aktiv engagieren.

In diesem Sinne luden am Samstag die Mitglieder der Regensburger Tafel in ihre Räumlichkeiten im Stadtosten, um ihr 20-jähriges Jubiläum zu begehen. Im Außenhof waren liebevoll mit Blumen dekorierte Tische aufgestellt, einige der Helfer grillten fleißig.

Nach Haupkas einleitenden Worten weihen Pfarrer Joseph Saji und Pfarrer Koschnitzke von der Neupfarrkirche die Räume und baten um Gottes Segen, damit die Tafel auch weiterhin anderen helfen könne. Koschnitzke warnte bei seiner Ansprache davor, sich Habgier, Geiz und Unzufriedenheit hinzugeben, sondern stets die Worte des Propheten Jesaja im Gedächtnis zu behalten: „Gib den Hungrigen dein Brot.“

Früher selbst vor der Theke

Christine Gansbühler, die Vorsitzende des Vereins, weiß, was das bedeutet. Sie stand nach dem plötzlichen Verlust ihrer Arbeit früher selbst vor der Theke, nun möchte sie etwas zurückgeben und andere unterstützen. „Es gibt viele Herausforderungen, aber es ist auch ein bisschen wie eine Sucht: Man will helfen. Für die Zukunft wünsche ich mir daher, dass unser tolles Team weiterhin besteht, damit wir in Einigkeit alle Hür-

Landesverbandsvorsitzender Reiner Haupka



Vor der Einrichtung: die Neutraublinger Tafel-Vorsitzende Gerda Stark, Pfarrer Joseph Saji, die Regensburger Vorsitzende Christine Gansbühler, Pfarrer Thomas Koschnitzke und stv. Vorsitzende Karin Bühler (von links)



Die Mädchen der G8b des St. Marien-Gymnasiums mit ihrer Kunstlehrerin Sabine Wild (l.) präsentieren stolz ihr Werk. Fotos: Meinke

den bewältigen können.“ Denn die wohlthätige Einrichtung kann nicht überleben ohne die tatkräftige Unterstützung und Spenden anderer.

So gilt auch der Dank Karin Bühlers, der zweiten Vorsitzenden, unter anderem der Berthold & Anita Neppel-Stiftung, die der Tafel auch dieses Jahr mit einer Spende über 20 000 Euro unter die Arme griff. Auch die Schülerinnen der G8b des St. Marien-Gymnasiums wurden lobend erwähnt: Die Mädchen hatten den Innenräumen mit eigenen Malereien neue Farbe verliehen, um eine lockere

und fröhliche Atmosphäre für die Einkaufenden zu schaffen. So zieren die Wände nun eine große Hand, gefüllt mit Lebensmitteln, oder ein buntes Einhorn – „ein Wesen aus dem Paradies, das zeigen soll, wie es sein könnte“, so Sabine Wild, die Kunstlehrerin der Klasse.

Anwohner sehen sich belästigt

Gerda Stark, die Vorsitzende des Schwesternverbands Tafel Neutraubling, ist von diesem Geist bereits sichtlich angesteckt. Auch sie hat etwas zu feiern – ihr Verein hat nun bereits das zehnjährige Bestehen hinter sich: „Das

120 AKTIVE HELFER

Der Dachverband der Deutschen Tafel hat es sich zur Aufgabe gemacht, überschüssige verzehrfähige Lebensmittel von beispielsweise großen Supermarktketten zu sammeln und diese Bedürftigen oder Notleidenden in der Bevölkerung zugänglich zu machen.

So auch bei der Regensburger Tafel: Aktuell 120 Mitglieder helfen seit 1997 in der Liebigstraße 4 ehrenamtlich bei Organisation, Transport und Ausgabe der Waren an die Kunden – gegen einen kleinen Obolus an Empfangsberechtigte mit Ausweis.

ist ein guter Tag für uns alle. Die Tafel ist ein Geben, Nehmen – und vor allem ein Weitergeben. Das ist keineswegs selbstverständlich. Dafür bin ich dankbar und wünsche der Regensburger Tafel, dass sie auch in Zukunft stark ihren Weg gehen kann.“

Einen kleinen Wermutstropfen gab es dennoch: Genervte Anwohner hatten Flyer unter die Heckscheiben der parkenden Autos geklemmt, auf denen sie ihren Unmut über Belästigung durch die Tafel kundtaten. Trüben konnte das die Stimmung der Mitglieder jedoch nicht – fröhlich und friedlich wurde das Jubiläum fortgesetzt.